

Der Mann mit kleiner Einnahme hüte sich besonders vor dem Schuldenmachen; denn es ist besser ohne Brot zu Bette gehen, als mit Schulden aufstehen. Kommt der Ärmere einmal in Schulden, so kann er sich nur mit der größten Mühe daraus frei machen. Vielen gelingt es gar nie mehr. Man braucht in ärmlichen Verhältnissen eine gewisse Beschränkung und Beherrschung, nur einzukaufen und zu verbrauchen, was man zahlen kann. Allein wer einkauft und bar zahlt, kauft am besten und billigsten. Das Barzahlen ist eine der wichtigsten wirtschaftlichen Regeln, nicht nur für den Geschäftsbetrieb, sondern auch für das gewöhnliche Haushalten. **Rutenheimer.**

d. Von der Ordnung durch Buchführung.

Fehlt die Ordnung, so kann die angestrengteste Arbeit eines gutbegabten Mannes zu einer wirtschaftlich unfruchtbaren werden. Die wirtschaftliche Ordnung ist aber nur bei einer zweckmäßigen Buchführung möglich.

Der Erwerb des selbständigen Handwerkers, Fabrikanten oder Bauern erwächst daraus, daß sie das Produzierte teurer verkaufen, als es ihnen selbst zu stehen kommt, vor allem müssen sie also klar sein über den „Selbstkostenpreis“ des Produzierten. Dies erscheint auf den ersten Blick ganz einfach, man glaubt z. B., daß der Tischler, der einen Schrank hergestellt hat, nur den Preis des verwendeten Holzes und sonstigen Materials auszurechnen und dazu den Arbeitslohn zu schlagen habe, um zu wissen, was ihn der Schrank kostete; man sagt z. B., die Selbstkosten betragen:

1. an 5 □ Meter Tannenbretter und Latten	4	Mark
2. Beschlag	3	„
3. Leim und Drahtstifte	1	„
4. Arbeitslohn 3 Tage à 3 Mk.	9	„

Summa: 17 Mark

(arbeitet der Meister selbst, so hat er sich natürlich den Lohn geradezu in Ansatz zu bringen, wie für einen ebensoviel leistenden bezahlten Arbeiter. Dem haren Lohne ist, wo die Arbeiter Kost und Wohnung bekommen, ein entsprechender Betrag hierfür hinzuzufügen), und meint dann, daß wenn der Schrank zu 19 Mk. verkauft würde, 2 Mk., also über 10% verdient seien. Das ist ganz falsch, der Schreiner hat viel weniger verdient, er hat unter Umständen beim Verkaufspreise von 19 Mk. geradezu verloren. Die Bretter kosteten ihn allerdings 4 Mk. beim Ankauf (wir nahmen an, dies sei der Preis gewesen, den er franco Werkstatt gezahlt habe, sonst wäre noch die Fracht draufzuschlagen), er hat sie aber bereits vor längerer Zeit gekauft und gezahlt; war es vor einem Jahre, so kommt ihn das Holz in Wirklichkeit 5% war es vor zwei Jahren, so kommt es ihn jetzt 10% teurer, als angenommen. Sodann ist nicht in Rechnung gezogen, daß unter 100 Brettern immer einzelne sind, die wegen